Stolze Theater-Chefin: Angelica Fell mit den Schauspielern Dennis Fell-Hernandez und Frangiskos Kakoulakis

„Applaus macht glücklich“

Die Freie Bühne München hat ein neues Zuhause im Kreativquartier. Leiterin ANGELICA FELL startet mit viel Schwung jetzt durch

Frau Fell, der Namensbestandteil „frei“ in der Freien Bühne München hatte lange ja leider auch ein wenig die Mitbedeutung von „ohne feste Heimat“. Wie wichtig ist es, dass das Ensemble und die Schülerinnen und Schüler jetzt ein festes Zuhause im Kreativquartier gefunden haben?
Tatsächlich steht das „frei“ in unserem Namen für einen geistigen Standort, im Sinne von: sich frei entfalten, ohne Barrieren oder Vorurteilen. Nun endlich unseren eigenen festen Ort zu haben, ist grandios und dazu noch im „Kreativquartier“, wo die künstlerische Freiheit atmet, das bringt uns nochmal einen ordentlichen Schub nach vorn.

Wie viel Rückwind und neue Freiheiten geben die Räume für das Arbeiten – wie lassen sie sich jeweils nutzen?
Vieles ist hier plötzlich möglich, weil es genug Platz gibt, um beispielsweise parallel in kleineren Gruppen zu arbeiten. Endlich können wir unseren inklusiven Schauspielclub auf die Beine stellen, für den es schon über 60 Bewerber*innen gibt.

Wie erfreulich.
Es gibt auch den dringend benötigten Ruheraum, ein ganz wichtiger Rückzugsort, insbesondere für unsere jungen Menschen aus dem Autismus-Spektrum. Laut geht es im Musikraum zu, der mit Klavier, Schlagzeug und anderen Instrumenten gut ausgestattet ist. Aber eine neu eingebaute Schallschutztür fungiert als Geräuschbremse. Dieser Raum soll auch als kleines Video- und Ton-Studio genutzt werden.

Spannend. Was wird dort gemacht?
Dort können unsere Studierenden für ein digitales Interview-Format auf unseren sozialen Medien spannende Persönlichkeiten interviewen, für das Fach „Camera Acting“ sollen hier selbst produzierte Kurzfilme entstehen. Endlich haben wir auch einen eigenen Raum für unseren Kostüm-Fundus und die Requisite, was bisher ausgelagert war. Kostüme können nun in der FBM gleich angepasst oder auch genäht werden.

Praktisch.
Eine Nähmaschine fehlt allerdings noch. Wer eine loswerden will, bitte gerne bei uns melden! Als gemeinnütziger Verein sind wir auf Spenden und Förderung angewiesen und sind sehr dankbar für jegliche Unterstützung. Das absolute Highlight ist eine große Halle, lichtdurchflutet mit vielen großen Fenstern: unsere Probebühne für die großen Inszenierungen oder die Proben für die Werkschauen oder andere kleinerer Formate. Außerdem ist hier richtig viel Platz zum sich künstlerisch austoben bei Tanz, Bühnenkampf, Fitness und Yoga.

In wie weit hat sich denn die Akzeptanz für Theater mit Mitspielern mit physischen wie kognitiven Beeinträchtigungen geändert?
Als wir vor acht Jahren unsere erste große Produktion „SCHAMO:alle bekommen eine karte“ zeigten, waren wir noch Pioniere und die Exoten in der Stadt. Inzwischen ist die FBM etabliert und nicht mehr wegzudenken aus der Theaterlandschaft.

Es gibt ja auch viele beeindruckende, jetzt auch wieder neue Produktionen.
Toll war, dass die Münchner*innen neugierig auf uns waren und in unsere Vorstellungen kamen. Die positive Resonanz bei Publikum und Presse und auch die Politik, mit ihrer kontinuierlichen Förderung unserer inklusiven Theaterarbeit, haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die FBM ein Erfolgsmodell geworden ist. Raus aus der Nische und rein in die Kulturwelt – das hat geklappt. Heute ist die FBM eine Marke über die Grenzen Bayerns hinaus. Wesentlich zur veränderten Akzeptanz ist sicher auch, dass wir Schauspieler*innen mit Behinderung in einem drei-jährigen Ausbildungsprogramm befähigen, als Kolleg*innen in anderen Theatern oder bei TV und Film zu spielen. Wir sehen, dass die Nachfrage nach Schauspieler*innen mit Behinderung wächst, Diversität in der Kunst ist gefragt.

Es geht sicher um Spielfreude. Wie viel Selbstbewusstsein und Weltgewandtheit kann das Theaterspielen bei jungen Menschen mit Beeinträchtigungen fördern?
Durch die Kunst und das Theaterspielen im Besonderen kann sich der Mensch von vielem befreien, das ihn im Alltag einschränkt. Grenzen überwinden, mit anderen zusammen, in eine andere Welt eintauchen, sich einfühlen in neue Figuren, sich selbst anders erfahren und dadurch besser kennenlernen, Gefühle ausloten, sich ausdrücken, und noch so vieles mehr. Das stärkt das Selbst- bewusstsein wie auch die gesamte Persönlichkeit. Gerade bei Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung ist das faszinierend zu sehen, und ihre Spielfreude und -fantasie ist oft besonders ausgeprägt. Aus unseren acht- bis zehnwöchigen Intensiv-Workshops gehen diese jungen Menschen anders raus, als sie reingekommen sind. Und auf der Bühne im Rampenlicht stehen, Applaus ernten, Erfolg haben, das macht glücklich!

Was plant die FBM denn in diesem Jahr an konkreten Stücken?
Unser neues Stück hat am 6. Oktober mit „Der Meister & Margarita“ nach Michail Bulgakow in der Pasinger Fabrik Premiere. Der Roman des russischen Schriftstellers (1891-1940) lässt den Teufel und seine Gehilfen im Moskau der 1930er Jahre auftauchen und die Stadt in ein Chaos aus Spuk, Hypnose und Zerstörung stürzen. Satan ist es, der so die Korrupten und Verbrecher entlarvt, und allein den Meister und seine kluge Geliebte Margarita verschont er. Am Ende sorgt der Teufel selbst dafür, dass die Guten ihre Chance erhalten und Ganoven und charakterlose Lumpen über ihre eigenen Fallstricke stolpern.

Klingt wild, aber auch als spannende Spielvorlage.
Na klar. Daraus entwickelt Regisseur Martin Kindervater mit unserem Ensemble und Spieler*innen der Freien Szene ein opulentes Stück, das unter anderem im Werkraum Theater der Kammerspiele wie auch zum ersten Mal im Volkstheater gezeigt wird. Die Dramaturgie übernimmt unsere Künstlerische Leiterin Verena Regensburger, die das nächste Stück in 2024 erarbeiten wird. Darin geht es vorwiegend um Farben, ihre Wirkung und Wahrnehmung, um Gefühle und ganz persönliche Geschichten. Man/frau darf gespannt sein auf unser Programm.

INTERVIEW: RUPERT SOMMER

ANGELICA FELL

Engagierte Freidenkerin: Angelica Fell leitet die Freie Bühne München, die sie selbst einst ins Leben gerufen hatte. Die ausgebildete Journalistin, selbst Mutter eines Sohns mit Trisomie-21, der an der FBM ausgebildet wurde und nun Ensemble-Mitglied der Kammerspiele ist, war lange ZDF-Redakteurin und engagierte sich unter anderem im Magazin „Mona Lisa“ stark für soziale Themen. Das Theater führt sie nun zusammen mit ihrer Tochter Marie-Elise Fell.
www.freiebuehnemuenchen.de